

Stacheldraht...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **53 (1945)**

Heft 50

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Türkische Rote Halbmond hat zurzeit 455'864 Mitglieder, von denen 260'000 dem Jugendrothalbmond angehören, der in 462 Ortsgruppen gegliedert ist. Er entwickelt eine rege Tätigkeit auf dem Gebiete des Gesundheitswesens und steht in engster Zusammenarbeit mit den amtlichen Gesundheitsbehörden, denen er seine gewaltigen Materialbestände, die in vieljähriger mühevoller und systematischer Arbeit aufgebaut wurden, im Bedarfsfalle zur Verfügung stellt. Zehntausende von Menschen können im Falle einer Katastrophe grösseren Ausmasses von hier aus mit dem Notwendigsten versorgt werden. Die Depots enthalten vollständig ausgerüstete Feldlazarette, Sanitätsmaterial, Lebensmittel, Kleider, Haushaltgegenstände, Betten, Decken, Zelte, Ambulanzen usw. Die ausgedehnten Materiallager werden sorgfältig überwacht und instandgehalten und stehen seit 35 Jahren unter der Leitung von Seyfetin Türcoğlu Bey.

In der Türkei gehören Naturkatastrophen leider keineswegs zu den Seltenheiten, und die Leiter des Rettungs- und Hilfsdienstes des Türkischen Roten Halbmonds haben auf diesem Arbeitsgebiete grosse Erfahrung. Infolge der engen Zusammenarbeit mit den Behörden hat der Türkische Rote Halbmond die Möglichkeit, im Falle einer Katastrophe sofort einzugreifen, was für den Erfolg eines Hilfswerkes ausserordentlich wichtig ist.

Das Niederländische Rote Kreuz hat sich seit dem Kriege ungeheuer entwickelt. Seine Mitgliederzahl von 39'000 ist seit der Befreiung Hollands mit einem Schlage auf 300'000 angewachsen. Ein grosszügiger Werbefeldzug zugunsten Niederländisch-Indiens hat stattgefunden. Zehn Sanitätsbereitschaften des Roten Kreuzes, bestehend aus Aerzten, Schwestern und Hilfskräften, wurden für den Lufttransport nach den fernöstlichen Kolonien Hollands ausgerüstet. Eine Reihe von ausländischen (britischen und französischen) Rotkreuzformationen unterstützen das Niederländische Rote Kreuz bei der Arbeit im eigenen Lande. Auch das Amerikanische Rote Kreuz unterhält eine Delegation im Haag. Ferner arbeiten Schweizer Aerzte in einem Notlazarett für Heimkehrer.

Vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1945 übersandten die Rotkreuzgesellschaften folgender Länder dem Vereinigten Hilfswerk des Internationalen Roten Kreuzes grössere Beträge: Australien, Frankreich, Indien, Italien, Jugoslawien, Kanada, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Schweiz. Die Gesamtziffer der übermittelten Summen beträgt 2'201'615 Schweizer Franken. Für den Grossteil dieser Beträge wurden Liebesgaben für die verschiedenen Länder eingekauft.

Angesichts der Beendigung des Krieges, beschlossen das Inter-

Stacheldraht...

Ein deutscher Kriegsgefangener in Frankreich legt dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz einige Verse vor. In ihnen schwingt das Gefühl des Heimsehens und des tragischen Schicksals. Die scheinbar sachliche Darstellung der Welt des Stacheldrahts ist nur Mittel, um das verhaltene Weh des Menschen in der Kriegsgefangenschaft zu verbergen. Hören wir ihn selbst:

Stacheldraht, Stacheldraht und ein Beet mit Kopfsalat. Früher mal ein Irrenhaus — durch die Gitter seh'n wir raus auf den Draht, den Stacheldraht, auf ein Beet mit Kopfsalat. Und dahinter fliesst der Fluss so mit 10 Grad Celsius. Und dahinter Stacheldraht und noch einmal Kopfsalat. Und im Garten fliesst die Quelle immer an derselben Stelle. Und noch einmal Stacheldraht — diesmal ohne Kopfsalat. Hinten noch ein dritter Zaun Stacheldraht — um vorzubaun, dass wir in die Hills entweichen, heimlich, ohne Lebenszeichen.	Dreimal sind wir, wie mir scheint, dreimal sind wir eingezäunt. In dem Zaun aus Stacheldraht läuft ein schmaler Trampelpfad. Auf dem Pfade läuft die Wache unter einem Stacheldache — scheinbar, um nicht zu entweichen, heimlich, ohne Lebenszeichen. Und im fernen Hintergrund liegt der Landschaftshorizont: Hills, bedeckt mit Heidekraut, und mit einem Schaf, das kaut. Ferner ist noch zu erblicken wolkengleich ein Schwarm mit Mücken Dies ist unser Milieu, wenn ich aus dem Fenster seh — Stacheldraht, Stacheldraht und ein Beet mit Kopfsalat.
--	--

nationale Komitee und die Liga, das Vereinigte Hilfswerk demnächst aufzulösen. Es wird zurzeit die Frage geprüft, in welcher Weise den in Artikel IX der Satzung des Internationalen Roten Kreuzes niedergelegten Bestimmungen, in denen die Zusammenarbeit des Internationalen Komitees und der Liga auf dem Gebiete der Hilfstätigkeit bei nationalen und internationalen Notständen vorgesehen ist, Rechnung getragen werden könnte.

Der Präsident des Amerikanischen Roten Kreuzes, Basil O'Connor, ist zum Präsidenten des «Rats der Gouverneure» der Liga der Rotkreuzgesellschaften gewählt worden.

Adelboden, le village d'enfants

Nous reproduisons ci-après le rapport sympathique publié dans la *Gazette de Zurich* du 4 novembre et écrit par M. Arnet, rédacteur.

Le Secours aux enfants de la Croix-Rouge suisse a institué à Adelboden une station d'enfants qui héberge actuellement 1031 enfants français pré-tuberculeux, âgés de 3 à 14 ans. 7 hôtels et un home d'enfants ont été pour ainsi dire transformés d'un jour à l'autre en sanatoria d'enfants, dans lesquels la jeunesse dont la santé est affaiblie jouit pendant un séjour de six mois du climat vivifiant et réconfortant de la montagne. Lundi dernier, nous avons été invités, en tant que représentants de la presse, à visiter ce village d'enfants qui est né en un temps record et qui laisse au visiteur une impression excellente. Des rires d'enfants fusent sur les terrasses d'hôtels, des groupes joyeux de bambins peuplent les rues du village; les aviateurs britanniques et américains qui hier encore les occupaient, ont cédé leur chambre à des enfants venus de Paris, Lyon et Marseille avec de pauvres petites frimousses pâlotés et des membres amaigris. N'est-il pas merveilleux d'apprendre qu'au bout de deux semaines, le climat de la montagne a fait des miracles et que les petits ont déjà augmenté de 1½ kg.

La traditionnelle magnificence ampoulée des halls d'hôtels sert de cadre à des groupes d'enfants jouant, chantant ou dessinant. Là où des hôtes avides de tranquillité ont trouvé le repos, s'ébattent maintenant les enfants. Près de l'entrée, de petites chaussures sont alignées, témoins souvent poignants de la misère d'où ont été arrachés nombre de ces petits Français. Une des chambres de direction s'est transformée en cabinet de consultation; toutes ces transformations, touchantes dans leur improvisation, font preuve d'un esprit d'organisation averti et plein de bon sens. Des infirmières aimables et des médecins consciencieux auscultent les pauvres petits corps amaigris de toute cette grande famille. Une infirmière nous conduit vers la cartothèque et nous exhibe une fiche sortie au hasard qui en dit long sur le déplorable état de santé des petits Français et sur les conditions sociales douteuses dans lesquelles ils ont vécu ces dernières années! Quelle tristesse se dégage de cette comptabilité! Dans les locaux du

bureau de tourisme, des jeunes filles en blouses blanches sont penchées sur des microscopes pour découvrir la qualité du sang des enfants. Seules les cuisines ont gardé leur aspect d'antan et des cuisiniers fort experts et habiles s'ingénient à faire, comme par le passé, une cuisine capable de régaler les clients les plus difficiles. Les marmites fumantes qui voyagent de table en table ne rappellent certes en rien la cuisine détestable et peu alléchante des cantines populaires! Dans les couloirs d'hôtels ne circulent plus les soubrettes d'autrefois, coiffées d'un coquet bonnet, mais par contre des femmes aimables et animées d'un beau dévouement; devant un écrivain du temps jadis où l'on peut lire: «Les hôtes sont priés de commander le lunch avant 10 heures», nous rencontrons un petit Arménien de Marseille aux yeux en amandes qui nous sourit et examine d'un air étonné nos personnes éclatantes de santé!

Dans un hall d'hôtel, le Dr Gautschi, secrétaire du Secours aux Enfants de la Croix-Rouge suisse, en une allocution fort intéressante oriente ses hôtes sur cette nouvelle œuvre de la Croix-Rouge suisse qui, vu les conditions actuelles de l'enfance en France, sera suivie d'autres actions semblables. Quand il s'agit de lutter contre la misère, les épidémies naissantes ou encore de pourvoir à l'habillement des enfants, l'aide peut être apportée sur place, notamment par l'installation de homes, baraques et cantines, mais lorsqu'il faut guérir ou prévenir les conséquences nuisibles de la guerre telles que la sous-alimentation et la prédisposition aux maladies, il est préférable d'accueillir les enfants en Suisse où il sera plus facile de les faire bénéficier d'une ambiance salubre tant au point de vue spirituel que matériel. Depuis 1940, 74'000 enfants ont déjà eu l'occasion de rétablir leur santé en Suisse, grâce avant tout à la générosité des familles qui les ont accueillis. Au cours des douze derniers mois, le 4 % en moyenne des ménages suisses ont hébergé un enfant, de sorte qu'il y a tout lieu d'espérer que les possibilités d'accueil ne sont de loin pas épuisées. La Croix-Rouge suisse a mis sur pied l'accueil d'enfants français des régions sinistrées de Paris, Lyon et Marseille et 1000 enfants sont